

Luise Greuel & Axel Petermann

Macht-Fantasie-Gewalt (?)

Täterfantasien und Täterverhalten in Fällen (sexueller) Gewalt

Lengerich: Pabst Science Publishers, 2005

ISBN 3-89967-286-0

Schon der Untertitel des Buches weist auf neue Denkweisen in der Kriminalpsychologie hin. Dass das Wort „sexuell“ in Klammern gesetzt wurde, ist realitätsgerecht, denn Sexualdelikte sind zumeist machtmotiviert, und viele „Sexual“straftäter zeigen – wie auch das FBI betonte – Sexualstörungen. Im Buch werden mehrere Delikte übersichtlich geschildert: Kindestötung, Kannibalismus, Tierquälerei und Stalking. Nach einer informativen Fallauswertung von H. Klotzbach et al. geht N. Saimeh in ihrem Beitrag über Kannibalismus sehr umfangreich auf psychiatrische und andere Erklärungsansätze ein. Bei den psychodynamischen Betrachtungsweisen werden, wie die Autorin auf S. 43 selbst betont, verschiedene *Hypothesen* dargestellt. Man muss aber hinsichtlich psychoanalytischer Thesen im forensischen Bereich äußerst vorsichtig sein. Beispielsweise hat die Psychiaterin H. Morrison, die sehr intensiv mit vielen bekannten Serienmördern sprach, ausdrücklich psychoanalytische Erklärungsansätze bei diesen Tätern abgelehnt. Andererseits ist es durchaus sinnvoll, Beziehungsprozesse zu analysieren. Ein derartiges empirisches Vorgehen erbringt z.B. eine enge Vernetzung zwischen der Beziehung von Mutter und Kind und physiologischen Faktoren, was wiederum die Gefühlsregulierung beeinflusst. Angesichts der weit verbreiteten Tendenz zu monokausalen und linearen Erklärungsansätzen ist es das große Verdienst der Autorin, auf solche Wechselwirkungen hingewiesen zu haben. Auch es zeigt es, wie tief schürfend sie das Thema abgehandelt hat.

A. Stupperich schildert den Zusammenhang von Tierquälerei und Gewaltkriminalität. Sie weist auf das häufig übersehene Phänomen hin, dass sich Tierquälerei als Frühwarnsystem für kriminelle Karrieren eignet. Der Artikel enthält noch eine Reihe neuer kriminalpsychologischer Einsichten. Doch vor allem sind die beiden Abbildungen auf S. 59 von übergeordneter Bedeutung, weil sie etwas Wichtiges in die Betrachtungsweise von Kriminalität einbringen: den Zeitpfeil, die einzelnen Phasen eines Delikts und die jeweiligen unterschiedlichen psychologischen Prozesse. Sie zeigen die Parallelen der emotionalen Beteiligung des Täters bei der Tötung von Kaninchen und der Tötung seines ersten Opfers auf, wobei deutlich wird, dass die Erregung des Täters beim Tatverlauf schwankt: Bei der Auswahl des Opfers wird sie geringer und nach dem Tatentschluss wird sie extrem stark. Mit anderen Worten: Der Täter ist nicht hilflos einem starken Trieb ausgeliefert, sondern bei ihm kommen auch kognitive, planerische Elemente vor. Auch L. Greuel und A. Petermann weisen in ihrem Beitrag über Stalking auf einen Paradigmenwechsel, eine neue Betrachtungsweise von Kriminalität hin: als einen *Verhaltensprozess* über einen Zeitraum. Das Thema wird übersichtlich theoretisch und mit Praxisbezügen dargestellt.

Z.B. werden detailliert die Risikofaktoren hinsichtlich Gewalt gegen das Opfer geschildert. Falldarstellungen und Inhalte von SMS – Mitteilungen an ein Opfer illustrieren anschaulich die Ausführungen.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist die Aussage der Autoren zu unterstützen: weg von reinen Querschnittsuntersuchungen und hin zu Längsschnittuntersuchungen und der Analyse der wirkenden Prozesse. So erweist sich das Buch insgesamt nicht nur als Quelle wichtiger Informationen, sondern auch als Hinweis auf neue Paradigmen in der Kriminalpsychologie.

Dr. Uwe Füllgrabe